

dessen Wichtigkeit für Herz und Leben das Kind nicht überzeugt worden, dessen Sinn ihm nicht möglichst deutlich gemacht, das ihm nicht als ein Gewinn und geistiges Gut theuer und lieb geworden. Jeder fähige Lehrer wird seinen eignen Weg gehen zur Auffindung der Mittel hierzu und zur Entdeckung des Zweckmäßigsten.

Der vom Verfasser angewandten Mittel sind vier: biblische Geschichte, Anschauungsunterricht, deutsche Sprache sowie Verbindung und Entwicklung der Begriffe, die aber nicht nothwendig in dieser Folge angewendet zu werden brauchen, sondern so, wie das Einzelne beim allgemeinen Plane darankommt. Ebenso ist es nicht nöthig, sich streng an die Folge der Hauptstücke zu halten, sondern Gedanken anzuregen, an die sich dann der mitgetheilte Kernstoff fruchtbar anreicht.

A. Biblische Geschichte.

Man zeige den Inhalt der Hauptstücke nicht als todten Stoff, sondern als sprechende Lebensbilder im Lichte der biblischen Geschichte.

Hierdurch leite man das Aufgeben z. B. der Gebote, des 2. Artikels, des Vaterunsers, der Sprüche von der Taufe und dem Amte der Schlüssel sowie der Einsetzungsworte ein.

Es wurden Zweifel laut, ob die Einsetzungsworte nicht zu schwer wären für die Kleinen. Verf. entgegnete: man behandle sie als das, was sie sind, als Geschichte, erzähle von dem letzten Abend, an dem der Herr in der Mitte der Selnen weilte, und was er that und sprach gegen das Ende des Passahmabes, lasse es wieder erzählen, und man wird staunen, wie leicht sie die Sache fassen und bald getreu wiederholen. Der Verfasser hat es das erste Mal in einer Kleinkinderschule mit Ueberraschung und Freude gehört, wie eine gebildete Buchhändlerfrau die Kleinen diese Geschichten erzählen ließ, so einfach und innig, daß es rühren mußte. Ja, einen seiner Kollegen, der dieselben Bedenken gehabt, überraschte der Verf. dadurch, daß er beim Examen in dessen, mit der bibl. Geschichte wohlvertrauten Unterklasse gerade die Geschichte von der Stiftung des h. Mahles vornahm und die Kleinen ungezwungen so leitete, daß sie fast wörtlich die Einsetzungsworte wiedergaben.

So ist der Eingang zu den Geboten, der erste Artikel sogleich mit der Schöpfungsgeschichte nahezu legen.

Schwierig und ein todtes Kapital bleibt meist auch der zweite Artikel. Man lasse aber die Kinder das ganze Leben Jesu erzählend anschauen und dann wiederholen, was sie wissen, so wird gewiß diese Uebersicht, wie sie der zweite Artikel giebt, von ihnen selbst zum Theil schon gegeben werden. Da mögen sie uns zuerst mehr anführen: z. B. Jesus war von Ewigkeit bei dem Vater in der Herrlichkeit, durch ihn ward die Welt geschaffen, er wurde den ersten Aeltern und fort und fort den Vätern durch die Propheten verheißt. Endlich ward durch den Engel der Jungfrau Maria verkündigt, daß sie durch die Kraft des heiligen Geistes ihn empfangen und gebären sollte. Sie gebar ihn zu Bethlehem, wo er von den Hirten und Weisen angebetet, am 8. Tage beschnitten wurde, nach Aegypten floh, dann in Nazareth erzogen wurde, seinen Aeltern unterthan war, im 12. Jahre mit ihnen nach Jerusalem ging, im 30. Jahre austrat, getauft und versucht wurde, lehrte und Jünger berief, heilte und half, verfolgt, verklagt, gefangen u. wurde, nach seiner Auferstehung 40 Tage sich sehen ließ, jezt zur Rechten Gottes, wo Stephanus scheidend ihn erblickt, und von wo er den h. Geist gesandt, wie er verheißt, und einst kommen wird. Man kann dann leicht die Hauptzüge daraus nehmen. „Niedergesahren“ kann wohl erst ganz unerwähnt bleiben, da es nicht in der Geschichte miterzählt ist. Später bringt vielleicht ein Schüler selbst die Frage: „Sein Geist war aber doch nicht gestorben, — wo war er denn und was that er?“ Dann kann der Lehrer antworten: Auch darüber haben wir eine kurze, aber wichtige Andeutung in einem Briefe des Petrus, nämlich daß er sich den verstorbenen Geistern offenbart habe.

Beim dritten Artikel kann man sich nach der Erzählung vom heil. Geiste und seiner Sendung darauf beschränken, die Kinder das Bekenntniß sprechen zu lassen: „Ich glaube auch an den heil. Geist.“ Will man es beleben, so kann man diesen Artikel vorläufig nach Art des zweiten ausfüllen lassen, etwa in folgender Weise: Der in Gott

ist und die Tiefen der Gottheit erforscht, der im Anfang bildend auf den Wassern schwebte, in den Menschengestirnen wirken und wohnen kann, von dem getrieben die Menschen Gottes geredet und geschrieben haben, der in ganzer Fülle auf Jesus ausgegossen war, von ihm und dem Vater den Selnen mitgetheilt und gesendet ward, auch den Christen auf ihre Bitte gegeben werden soll, um sie zu lehren, zu trösten, zu stärken und zu vertreten.

So liegen die Einsetzungsworte der Taufe, des Amtes der Schlüssel ebenfalls ganz im Bereiche der bibl. Geschichte. Daß die Gebote durch die Gesetzgebung auf Sinai, die Bitten durch der Jünger Bitte: „Herr, lehre uns auch beten!“ im Allgemeinen wichtig und werth zu machen, liegt zu nahe, wird aber doch bei den Hauptstücken selbst zu erwähnen nur zu leicht vergessen.

Auch zur Anbahnung einzelner Gebote und Bitten führen sehr zweckdienlich einzelne Geschichten. Z. B. für das erste Gebot: Daniel, Elias, Josua: „Ich und mein Haus u.“ Israeliten, Judas, Petri Wort: „Wohin sollen wir gehen?“ u. Die Makkabäer.

Für das zweite Gebot: Ananias und Sapphira.

„ „ dritte	„	Jesus im Tempel.
„ „ vierte	„	Söhne Noab's, Jsaak, Samuel, Eli's Söhne, Jesus.
„ „ fünfte	„	David schont Saul; Absalon, Hain, Esther, Herodes, Malchus.
„ „ sechste	„	Josepb.
„ „ siebente	„	Achan.
„ „ achte	„	Jesus: „Du sagst's“.
„ „ neunte	„	Abab.
„ „ zehnte	„	David und Uria.

Beschluß: Brüder Josepb's.

Die fünfte Bitte: Gleichniß vom Schalksnechte. Petri Frage: „Wie oft u.“

Die sechste Bitte: Jesu Versuchung u.

Auch zur Erklärung von Lehrpunkten ist die bibl. Geschichte zu benutzen. Siehe D.

B. Anschauung.

Der rechte Anschauungsunterricht soll die Welt und ihre Theile als Gottes Werke anschauen und bewundern lehren, zur Dankbarkeit und rechten Benugung führen. Wird er recht erteilt, so muß er fromm anregen, namentlich zur tiefen Einprägung der göttl. Gebote und zur Erweckung der einzelnen Bitten im Vaterunsers führen.

Z. B. Gott schuf die Welt, was ist er also von ihr? Er ist ihr, unser Herr. Was sind wir ihm für seine unverdienten Wohlthaten schuldig? Wir sollen ihn lieben, ihm gehorchen. So ist der Eingang zu den Geboten nahe gelegt. Soll sich das 1. Gebot sofort anreihen, so fabre man fort: Was zeigt sich uns in allen Werken Gottes? Wir sehen allenthalben Ihn, seine Weisheit, Güte und Macht. Wem sollen wir daher allein folgen, trauen, wen fürchten mehr als alle Dinge?

5. Gebot. Diese Pflanze hat Gott wachsen lassen: was dürfen wir daher nicht? Wir sollen sie nicht muthwillig verderben. Das Thier hat auch Leben und Gefühl, darum — der Mensch eine unsterbliche Seele und himmlische Bestimmung, um so mehr u.

1. Artikel. Alles, was wir in der Natur sehen, ist von Gott. Alles, was du besitzt, gab er. Auch was du an dir hast, ist sein Geschenk. Nenne mir es: „Augen, Ohren, Mund, Zunge, Kopf, Hals, Arm, Fuß u.“, ja alle Glieder, den Sinn des Gesichts, des Gehörs, ja alle Sinne u., die innere Kraft der Vernehmung („Ver-nunft“) u. Dieses Buch wird bald unbrauchbar, dein Leib nicht — warum? Gott macht es, daß er fortdauert. Was giebt er uns zu unserer Erhaltung und Freude? „Essen und Trinken“ u. Der Kaufmann giebt dir auch gute Sachen, wofür thut er es? Ich muß ihm Geld dafür geben. Was haben wir Gott gegeben? Nichts. Warum gab er uns so viel? „Aus lauter u.“